Nacht-Telegramm.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Braunschweig, 28. Oct. Der Rechtsanwalt Dr. Debekind ist auf Beschluß des Oberlandesgerichts aus der Haft entlassen worden.

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fern-sprechstelle Nr. 427.
Wild- und Geflügel-Handlung
C. Möller
Königlicher Hoflieferant
Johannesstrasse 17
(am Pirnaischen Platz),
empfiehlt alle Sorten Wild und Geflügel zu billigsten Preisen.

weiss & crême **Gardinen** weiss & crême
grösstes Lager Dresdens, empfiehlt zu Fabrikpreisen im Einzelnen, Rester zu 1—4 Fenster passend, zu Garnpreisen die **Gardinen-Fabrik von Ed. Doss aus Auerbach i. Voigtl.**
Verkauf: Dresden, Waisenhausstr. 25, i. Hause d. Victoria-Salons.

HANNON-Registrator.
Einzig anerkannt practisches System die Correspondenz u. Facturen aufzubewahren.
Durch tausende vorzügliche Zeugnisse erster Firmen empfohlen.
Zu haben in den größeren Schreibwarenhandlungen.

Remke & Scheffler
47 Pragerstrasse 47
empfehlen **feine Herrenwäsche**, sowie **Neuheiten von Cravatten, Kragen, Manschetten etc.**

Pepsinwein, eigner Darstellung, ausserordentlich wirksam und wohlschmeckend, Flasche 1,50 und 2 Mark. **Kgl. Hofapotheke, Dresden, am Georgenthor.**

Nr. 302. 31. Jahrg. Auflage: **42,000** Expl. | Witterungsaussichten für den 29. October. Südostwind von mittlerer Stärke. Heiter und trocken. Temperatur Nachts unter Null. | Dresden, 1886. **Freitag, 29. October.**

Für die Monate November und December

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13,** zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Bei der Wahl im Graudenzer Kreise hat sich erprobt, was zu leisten ist, wenn verwandte Parteien sich zur Bekämpfung eines Allen gemeinsamen Gegners einen. In heißem Ringen wurde den Polen ein Wahlkreis entrissen, auf dessen Besitz sie besonders stolz waren. Als deutscher Sieger ging ein Nationalliberaler, der frühere Staatsminister Hobrecht, hervor und damit ist der erste Nationalliberale in den altpreußischen Provinzen rechts der Elbe gewählt worden. Der Nationalliberalismus hat hier niemals festen Fuß fassen können, trotzdem in Berlin, Magdeburg und Breslau viele hochgeachtete, sich zahlreicher Leser erfreuende und auf vielfachen Gebieten den Ton angebende nationalliberale Zeitungen erscheinen. Auch im Graudenzer Wahlkreis waren die Nationalliberalen keineswegs dick gesät. Fortschrittler giebt es dort auch nicht zu viele; somit brachten die zahlreich vertretenen Konservativen ein Opfer im höheren Interesse, indem sie einträchtig und eifrig die nationalliberale Kandidatur unterstützten. Es wird ihnen schlecht gelohnt. Statt sich dankbar zu bezeigen, suchen die Nationalliberalen die Konservativen aus dem Marburger Wahlkreise zu verdrängen. Nun nehmen jetzt in den preußischen Zeitungen die Erörterungen über Parteibildungen einen ungewöhnlich breiten Raum ein. Man arbeitet auf Bildung einer sogenannten Mittelpartei hin. Mischmaschpartei haben sie diejenigen Politiker getauft, die nicht ihre eigenen Parteibestrebungen aufgeben wollen. Der Streit wird hitzig geführt, es fliegen persönliche Schimpfworte herüber und hinüber. Die Strengkonservativen werden von den Nationalliberalen als „Dickkonservative" lächerlich gemacht und diese geben den Vorwurf mit „Dünnliberale" zurück. Wird es gelingen, alle drei Parteien unter einen Hut zu bringen? Man hält es für möglich, daß die für die nächsten Reichstagswahlen aufzustellenden Kandidaten sich über ein Programm einigen, alle anderen und die eigenen Parteiforderungen zurücktreten und den Streit darüber ruhen lassen, wenigstens während der Wahlperiode. Das klingt recht hübsch, hat aber den Fehler, daß man die Presse übersehen hat. Weder die konservative, noch die nationalliberale, noch die freisinnige Presse wird sich einen Maulkorb vorlegen lassen; vielleicht unterdrückt sie ihre Streitlust während der Wahlen, bis dahin wird man's aber an lebhafter Vertretung der eigenen Anschauungen und Bekämpfung des Standpunktes der Gegner wohl nirgends fehlen lassen. Aber vor Allem — wo ist das gemeinsame Programm? Wird man sich über reale Dinge, wie die Verlängerung der Militärverfassung zwischen Konservativen und Freisinnigen, wird man sich über die Branntweinbesteuerung zwischen Konservativen und Nationalliberalen, über die Beendigung des Kirchenstreites zwischen nationalliberalen und Freisinnigen vorher so verständigen können, daß man vor die Gesammtheit der Wähler mit einem greifbaren Programm tritt? Die Gegensätze zwischen den verschiedenen Parteien sind schroff genug; aber auch innerhalb derselben Partei sitzen Leute, die über wichtige Dinge ganz verschieden urtheilen. In jeder giebt es z. B. Schutzzöllner und Freihändler. Ein gemeinsames Arbeitsprogramm für die staatserhaltenden Parteien wäre herrlich, aber Wer schafft es? Auf den bloßen Namen Bismarck sich einschwören, dagegen lehnt sich, bei aller Anerkennung des großen Staatsmannes und bei aller Unterstützung, die man ihm als Abgeordneter zu Theil werden lassen will, doch schon das Mannes- und Selbstständigkeitsgefühl des Deutschen auf. Der Name Bismarck hat das Einigungsband zu bilden, aber so fest darf es nicht schnüren, daß sich der Abgeordnete des freien Urtheils und jeder Unabhängigkeit begiebt. Man käme vielleicht weiter mit der Aufstellung eines Arbeitsprogramms — Sessionsprogramm ist das neueste Stichwort — sobald sich Fürst Bismarck entschlösse, vorher anzugeben, welche Arbeitsstoffe er dem nächsten Reichstag vorzulegen gedenkt. Aber daran ist bei der Natur des Kanzlers nicht zu denken. Er liebt es, mit seinen Entwürfen die Welt und die Parlamente zu überraschen. Nicht einmal den Verlauf einer einzigen Session kann man im Voraus mit einiger Sicherheit berechnen. Seitens einer Partei aber dem Reichskanzler ein Arbeitsprogramm vorschreiben, käme ungefähr darauf hinaus, als wenn die Schüler dem Direktor den Stundenplan vorlegen wollten.

Nichtsdestoweniger sind alle Bestrebungen zu unterstützen, unter den Ordnungsparteien eine leidliche Einheit herzustellen. Die trennenden Punkte sind möglichst zurücktreten zu lassen. In der Verfechtung der eigenen Anschauung soll man sich der gehässigen Anfeindung anderer Parteien enthalten. Den gemeinsamen Boden soll man erstreben ohne den anderen Parteien allzugroße Opfer zuzumuthen. Wenn die Konservativen jetzt sich vielfach bedenken, in engere Beziehungen zu den Nationalliberalen zu treten, so hat dies seinen Grund zumeist darin, daß Letztere ihnen zu viel abhandeln wollen. Die Sozialreform auf Grund der kaiserlichen Botschaft, die Arbeiterschutzgesetzgebung, Berücksichtigung der Handwerker, gemäßigte Schutzzölle, eine das Heerwesen vor allen Parteischwankungen sichernde Einrichtung, das sind Grundforderungen, auf die kein konservativer Mann verzichten kann.

Dem wohlthuenden Schweigen des Zaren bei der Enthüllung des Kriegerdenkmals ist eine ebenso vortheilhafte Enthaltsamkeit des englischen Ministers Churchill in der Bradforder Parteiversammlung gefolgt. Weder in Rußland, noch in England erhielt man bei den hierzu geradezu auffordernden Anlässen Andeutungen über die äußere Politik, welche beide Reiche zu verfolgen entschlossen sind. Der englische Minister verbreitete sich ausschließlich über innere Fragen und vertröstete seine Zuhörer betreffs der äußeren Politik auf die Auslassungen, die der Premierminister Lord Salisbury am 9. Nov. beim Lord Mayors-Banket vom Stapel lassen würde. Nun, die Welt kann ihre Neugier zügeln. Umsomehr darf man dem Zaren danken, daß er die Gelegenheit unbenutzt ließ, die Welt durch dunkle Drohungen wieder zu beunruhigen. Die Säule zur Erinnerung an die im letzten Türkenkriege gefallenen 100,000 Russen muß allerdings, angesichts des jetzigen Standes der bulgarischen Dinge, in jedem russischen Herzen die bittersten Gefühle erwecken. Der Tod dieser seiner Söhne hat dem russischen Staate weder nach außen einen Machtzuwachs, noch im Innern einen Fortschritt gebracht. Rußland wird froh sein, wenn es eine Art Vorherrschaft in dem von ihm mit so enormen Opfern „befreiten" Bulgarien eingeräumt bekommt. Es fährt freilich fort, die wunderlichsten Mittel hierzu anzuwenden. Soeben hat es zwei kleinere Kriegsschiffe nach Varna entsendet. Diese Maßregel soll durch die Berichte veranlaßt sein, welche einer der schlimmsten panslavistischen Hetzer, der russische Konsul Pachitenow in Varna, nach Petersburg gesendet hat. Das entschuldigt freilich nicht die russische Regierung, daß sie hartnäckig an der Lüge festhält, in Bulgarien herrsche Anarchie, während die beiden kleinen Kriegsschiffe gerade dazu bestimmt sind, Diejenigen zu unterstützen, welche anarchische Umtriebe planen. Ihre Anwesenheit soll die Verschwörer ermuthigen und ihnen für den Fall, daß sie in Gefahr kommen, ein Asyl bieten. Die Versuche, das Heer zum Treubruch zu verleiten, dauern fort; keiner der fortgesetzten Mißerfolge entmuthigt die Russen. Die Eröffnung der Sobranje in Tirnowa ist bis zum 31. Oktober verschoben, angeblich weil die Abgeordneten nicht in genügender Zahl erschienen sind. Fürst Alexander hat mehrere Vertrauensmänner nach Bulgarien gesandt, um die Abgeordneten zu beschwören, ihre Absicht, ihn wieder zu wählen, aufzugeben. Die Russen aber fahren fort, alle Akte der bulgarischen Regentschaft als ungiltig zu behandeln, während die letztere alle Proteste und Handlungen des Generals Kaulbars und der übrigen russischen Konsuln resp. Agenten ignorirt. Daß diese gegenseitige Ignorirungstaktik noch lange fortgesetzt werden kann, ist indessen kaum denkbar.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 28. Octbr.

Berlin. Der Kaiser empfing heute den Vorstand der Konferenz für die Erdmessung. Die Herren wurden durch Kultusminister v. Goßler vorgestellt. — In Begleitung des morgen Abend hier eintreffenden Königs von Sachsen befindet sich Flügeladjutant Major v. Schimpff. Prinz Georg wird vom Flügeladjutanten Rittmeister v. Carlowitz-Hartitzsch begleitet sein. — Die Verhandlungen mit den Schweizer Delegirten wegen Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages beginnen am 1. November. — Der Bundesrath beschloß, den Gesetzentwurf betreffs Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seeleute einem Ausschuß zu überweisen, ebenso wurde die Vorlage, betreffend den Service-Tarif und die Klasseneintheilung der Orte an den Ausschuß zurückverwiesen. — Die Leiche des verstorbenen Generals v. Wickmann wird Sonnabend von Breslau nach Naumburg überführt, wo Montag die Versetzung auf dem Friedhofe stattfindet. — Auf der Generalversammlung der Aachen-Jülicher Eisenbahngesellschaft erklärte der Regierungskommissar, die Regierung erachte die Annahme jedes Amendements, welches eine Erhöhung der Staatsofferte bezweckt, einer Ablehnung der Offerte gleich. Die „Nordd. Allg." sagt, daß diese entschiedene Erklärung auf die übrigen Bahnen gleiche Anwendung finde, denen neuerdings Verstaatlichungsangebote gemacht worden seien und deren Generalversammlungen in den nächsten Wochen bevorstehen. Die Aktionäre dieser Bahnen würden nicht zu erwarten haben, daß die Regierung, wie es in vereinzelten früheren Fällen vorgekommen, nach Ablehnung der Verstaatlichungsangebote durch die Generalversammlungen doch sich mit den Gesellschaften in neue Verhandlungen einzulassen, geneigt sein wird. Die Verhältnisse hätten damals anders gelegen als heute. — Dem „B. T." wird aus Insterburg gemeldet, der dortige Landrath Germershausen, welcher von dem Domänenpächter Kreth zum Duell gefordert worden, sei wegen Zweikampfes zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilt worden.

Paris. Nach weiteren Nachrichten ist das ganze Gebiet der Durance überschwemmt. Das Regenwetter dauert fort. Die Umgegend von Tarascon und Arles ist ebenfalls überschwemmt. Die Lage in Avignon ist eine bedrohliche. Truppen unterstützen die Einwohner beim Schützen der Dämme. — Der Ausstellungsausschuß, der täglich lange Sitzungen abhält, beschloß, von der Weltausstellung alle Abzeichen fern zu halten, welche an die große Revolution erinnern, um ihr den Charakter einer reinen Kunst- und Gewerbeschau zu wahren.

Wien. Der „Neuen Fr. Pr." zufolge, wurde gestern über Sofia der Belagerungszustand verhängt. Verbreitung falscher Gerüchte und vielfacher Agitationen bilden die Ursache dieser Maßregel. Die Zankowisten beschlossen das Fallenlassen des projektirten Meetings. — Nach einer Meldung der „Politischen Korresp." aus Sofia motivirte die russische Regierung den Mächten gegenüber die Entsendung zweier Kriegsfahrzeuge nach Varna mit der Nothwendigkeit des Schutzes des dortigen russischen Konsulates und der russischen Einwohner, während der bulgarischen Regierung erklärt wurde, daß die Maßregel ein Protestationsakt gegen den Zusammentritt der großen Sobranje bedeute.

Die Berliner Börse eröffnete reservirt. Die Umsätze waren gering, die Anfangskurse meist schwächer. Später trat indeß eine Befestigung ein. Der Schluß war wieder abgeschwächt. Banken und österreichische Bahnen waren wenig beachtet, auch deutsche Bahnen lagen still. Von Renten war ungarische Goldrente angeboten, Russen fest. Montanwerthe büßten ihre anfänglichen Avancen später wieder ein. Im Kassaverkehr war wenig Leben. Von österreichischen Prioritäten waren Pilsen-Priesen, Galizier und Kaschau-Oderberger bevorzugt. Privatdiskont 2⅞ Prozent.

Frankfurt a. M., 28. October. Credit 227,10. Staatsbahn 196,60. Lombarden 84,25. Galizier —,—. Egypter 76,40. 4proc. Ungar. Goldrente —,—. Disconto 210,80. 80er Russen —. Mecklenburger —,—. Fest.

Paris, 28. Octbr. Schluß. Rente 82,62. Anleihe 110,52. Italiener 101,20. Staatsbahn 498,75. Lombarden 223,75. do. Prioritäten —,—. Spanier 63,81. Egypter 389. Ottomanen 504. Neue Anleihe 82,45. Fest.

London, 28. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 100 15/16. 1873er Russen 97½. Italiener 99½. Lombarden 8½. Kons. Türken 13½. 4proc. fundirte Amerikaner 132. 4proc. Ungar. Goldrente 85½. Oesterr. Goldrente 91. Preuß. Consols 104½. Egypter 76½. Neue Egypter 95½. Garant. Egypter 97½. Ottomandank 10 5/16. Suez-Actien 82. Spanier 63½. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Schön.

Stettin, 28. Oct., Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen geschäftslos, loco 148—152, pr. October-November 153,50, pr. April-Mai 160,50. Roggen matt, loco 119—123, pr. October-November 123,00, pr. April-Mai 124,50. Rüböl unverändert, pr. Oct.-November 44,50, pr. April-Mai 45,70. Spiritus flau, loco 35,20, pr. October-November 35,20, pr. November-Decbr. 35,10, pr. April-Mai 37,30. Petroleum loco versteuert Usance 4 Proc. Tara 10,80.

Breslau, 28. October, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. Octbr.-Novbr. 35,30, pr. Novbr.-Dec. 35,30, pr. April-Mai 38,50. Roggen pr. October 132,50, pr. November-Decbr. 129,00, pr. April-Mai 134,00. Rüböl loco pr. October-November —,—, pr. April-Mai 46,00. Zink: Umsatzlos. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 28. October. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 203, per Mai —, ruhig. Roggen per October 121, per März —, still.

Lokales und Sächsisches.

— Kammerherr Major a. D. v. Ziegler und Klipphausen erhielt das Ehrenkreuz 2. Klasse des fürstlich Hohenzollern'schen Hausordens.

— Der hier eingetroffene preußische Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf besichtigte am Dienstag mit dem Herrn Kriegsminister Grafen v. Fabrice die Militäretablissements in der Albertstadt, sowie das Kadettenhaus.

— Am Sonnabend ertheilte der Herr Bischof Dr. Bernert in Ostritz 450 Personen die Firmung.

— **Was kostet die Dampfheizung der Eisenbahnzüge?** Wenn man in der kalten Jahreszeit einen mit Dampf geheizten Eisenbahnzug dahinbrausen sieht und am Ende des Zuges das kleine Dampfwölkchen bemerkt, das dem Heizrohre entweicht, dann ist man leicht zu glauben geneigt, das „Bischen Dampf" werde gewissermaßen als Abfall der Zugskraft mit erzeugt und komme mit seinen Kosten gar nicht in Betracht. Dem ist jedoch nicht so. Durch neuerdings von der Maschinenoberinspektion der kgl. sächs. Staatsbahnen angestellte genaue Berechnungen ist festgestellt worden, daß die Speisung der Heizröhren mit Lokomotivdampf einen nicht unerheblichen Mehrverbrauch von Kohlen mit sich bringt. Eine genaue Vergleichung des Kohlenverbrauchs bei Zügen mit Dampfheizung mit demjenigen bei Zügen ohne solche hat ergeben, daß bei Dampfheizung von Eilzügen 8 Prozent, bei Dampfheizung von Personen- und gemischten Zügen 11 Prozent des gesammten Kohlenverbrauchs auf die Heizung entfallen. Hiernach stellt sich der gesammte Kohlenverbrauch für die Dampfheizung der sächsischen Züge an einem Heiztage auf 427 Centner. Vom 1. Dezember bis Ende Februar, also an 90 Tagen, erfolgt die Heizung bei jeder Temperatur; in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende November und vom 1. März bis Ende April nach Bedürfniß. Nimmt man in dieser fakultativen Heizperiode zwei Drittheile der 122 Tage als Heiztage an, so ergeben sich in einem Jahre rund 170 Tage, an denen die Dampfheizung den berechneten Kohlenaufwand beansprucht. Daraus berechnet sich ein Jahresverbrauch an Kohlen zur Dampfheizung von rund 72,600 Centnern oder 363 Doppelladungen, welche einen Kostenaufwand von 33,500 Mk. verursachen. Jeder Heiztag verursacht mithin der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung gegen 200 Mk. Kosten für die Dampfheizung.

— Die Ausschachtungsarbeiten behufs Erweiterung des Carolasees sind nunmehr beendet, und bereits in acht Tagen wird das neue Becken durch den Kaitzbach gefüllt sein. Der vergrößerte Carolasee wird künftig eine Fläche von 25,000 qm aufweisen, während seine heutige Fläche nur 13,000 qm. beträgt. Es galt 32,000 cbm. Erdreich auszuschachten, wobei Anfangs 120, später 50 Arbeiter beschäftigt waren. Nach beendeter Ausschachtung ließ Herr Direktor Bouché den Boden der Becken erst mit einer 15 Ctm. dicken Thonmasse und darauf mit einer 10 Ctm. starken Kieselsteinschicht überkleiden, damit eine Verschlammung des Wassers möglichst lange hintan gehalten bleibe. Die Länge der Carolasees beträgt nun 450 Meter, die Tiefe zwischen 1 und 2 Meter, die größte Breite 70 Meter und die schmalste Stelle 18 Meter. Am vorderen Ende der neuen Weiher unweit des Zoologischen Gartens bleibt eine langgestreckte Insel behufs Erhaltung einiger prächtiger Baumgruppen, die aus Linden und Hainbuchen bestehen, abgetrennt. Dieselbe Insel soll später, wenn die Bepflanzung mit Buschwerk eine vollständige sein wird, zu Brutstätten für Schwäne dienen. Die Arbeit konnte für die verhältnißmäßig sehr geringe Summe von rund 18,000 Mk. hergestellt werden, zu welcher die Firma Gasse u. Sohn, der die Pachtung zur Benutzung von Gondeln und Schlittschuhbahnen auf die nächsten 10 Jahre überlassen ist, den größten Theil in der Höhe von 13,500 Mk. eingezahlt, das übrige Bankapital aber entsprechend zu verzinsen hat. Durch die Neuanlage hat Herr Direktor Bouché die landschaftliche Schönheit unseres Großen Gartens um ein Bedeutendes erhöht.

— Der Jubel über der Aufhebung die Sperre, der gestern die Dresdner Hunde erfüllte und welcher auch mehrfach durch Blumendekoration zum Ausdruck kam, konnte ein jähes Ende finden; über den Häuptern der Hunde schwebte das Damoklesschwert — denn es gab in letzter Zeit sowohl in der Stadt wie in der Umgegend noch einige Tollwuthserkrankungen. Es hat jedoch in allen diesen Fällen von einer Verlängerung der Hundesperre abgesehen werden können, theils weil die betreffenden Hunde vor wie nach ihrer Erkrankung nicht frei umhergelaufen waren, und theils weil die Ortschaften, in denen die Tollwuthserkrankungen vorgekommen waren, über 4 Kilometer von Dresden entfernt sind. Der Stadtrath fordert aber immerhin auf's Neue alle hiesigen Hundebesitzer zu strenger Ueberwachung ihrer Hunde auf und richtet an Jedermann das dringliche Ersuchen, etwaige Wahrnehmungen über verdächtige Erscheinungen bei Hunden und alle Fälle von Hundebissen unverzüglich zur Kenntniß des Wohlfahrtspolizeiamts zu bringen.

— Im Laufe des gestrigen Tages umstanden viele Neugierige die Brandruine der Aktiengesellschaft „Dresdner Eiswerke", die vorgestern Abend ein Raub der Flammen geworden war. Das einige 50 Meter lange und 35 Meter breite Gebäude war mit 27,000 Thalern versichert und diente zur Aufbewahrung von Fleisch- und Biervorräthen. Das Feuer ist, wie gestern bereits angegeben wurde, durch eine Petroleumlampe entstanden, welche von einem Böttchergesellen während seiner Entfernung kurz unter die Decke, über welche Stroh und Sägespäne gehäuft waren, gehängt wurde. Als er bei dem Wiedereintritt in den Raum die Flamme bemerkte, löschte er zwar nach Kräften, das Feuer war aber bereits zu mächtig geworden und seine Anstrengung daher vergeblich. Die Dresdner Feuerwehr war bis gestern Nachmittag 4 Uhr thätig. Leider ist bei den Abräumungsarbeiten in der Nacht Herr Brandmeister Hermann durch einen Ziegel am Kopfe ziemlich schwer verletzt worden. Herr Branddirektor Ritz erschien früh 4 Uhr von Neuem an der Unglücksstätte, woselbst er bis gestern Nachmittag 4 Uhr ununterbrochen thätig war. — Der deutsche Schänkwirth hat die Rettung eines beträchtlichen Theiles seines in den dortigen Eiskellern lagernden Pilsner und Spatenbräubieres dem energischen Eingreifen zweier Gäste eines in der Nähe der Brandstätte befindlichen Restaurants zu verdanken. Als dieselben, ein hiesiger Kaufmann und ein Restaurateur, bemerkten, daß der Brand größere Ausdehnung annahm, sprengten sie mittelst Radehacke die

■ Regen-Mäntel, Ulbricht, 21 Marien-Strasse 21. ■